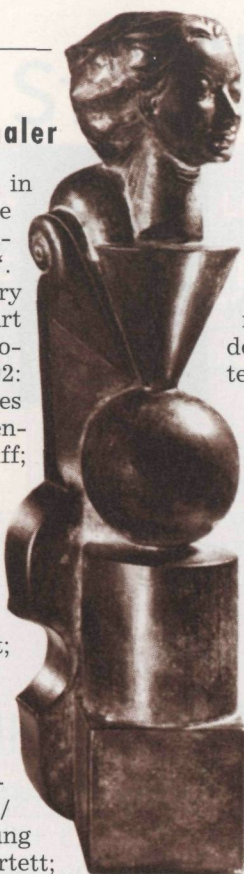


Internationaler

Am 8. Januar 1993 erfolgte in Birminghams Symphony Hall die Verleihung der ersten „International Classical Music Awards“. Die von einer internationalen Jury verliehene Bronze-Skulptur ehrt Künstler der folgenden Kategorien: Sänger des Jahres 1992: Plácido Domingo; Sängerin des Jahres: Cheryl Studer; Instrumentalist des Jahres: Andrés Schiff; CD-Aufnahme des Jahres: „Die Frau ohne Schatten“ von Richard Strauss unter Georg Solti; Komposition des Jahres: „The Ghosts of Versailles“ von John Corigliano; Dirigent des Jahres: Nikolaus Harnoncourt; Orchester des Jahres: Wiener Philharmoniker; Alte-Musik-Gruppe des Jahres: Les Arts Florissants; Opernproduktion des Jahres: „Pelléas et Mélisande“ von Debussy (Boulez/Stein); Kammermusikvereinigung des Jahres: Alban Berg Quartett;

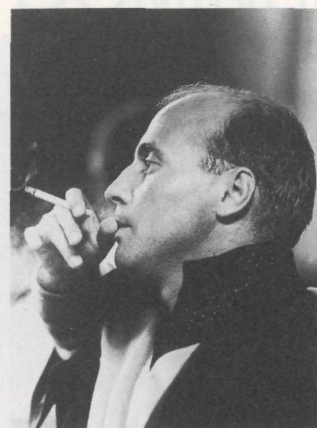


Klassik-Preis

Newcomer des Jahres: Bryn Terfel; Einzelereignis des Jahres: „Tosca“ von Puccini aus Rom; Festival oder Konzertserie des Jahres: Wien Modern; Chor des Jahres: Monteverdi-Choir.

Getragen wird der Preis von der englischen Zeitung „The Independent“ und der Elektronikfirma Kenwood, unterstützt von zahlreichen Einrichtungen. Um den Preis international bekannt zu machen, wird die Preisverleihung weltweit im Fernsehen gezeigt. Der Preis soll jährlich vergeben werden, wechselnd in internationalen Hauptstädten: Berlin, Tokio, Rom und Chicago sind für die nächsten Jahre im Gespräch.

Foto: FF-Archiv



Plädoyer für Henze

Im Umgang mit der menschlichen Stimme, besonders auf musiktheatralischem Sektor, hat der Komponist Hans Werner Henze (Jg. 1926) von jeher am stärksten zu überzeugen gewußt. Einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Erscheinungsformen seiner Vokalwerke gewährt ein äußerlich unkonventionelles Acht-CD-Set der Deutschen Grammophon (437 652-2), das als Sonderausgabe erhältlich ist (über Zweitausendeins, Postfach, W-6000 Frankfurt 61). Der Interessent findet darin: „Elegie für junge Liebende“, „Der langwierige Weg in die Wohnung der Natascha Ungeheuer“, „Der junge Lord“, „Das Floß der Medusa“, „El Cimarrón“ sowie Werke geringeren Umfangs: „Cantata della Fiaba Estrema“, „Whispers from Heavenly Death“, „Being Beauteous“, „Versuch über Schweine“, „Musen Sizilien“ und „Moralitäten“. Wiederveröffentlicht werden damit Aufnahmen der Jahre zwischen 1963 und 1972, bei denen Henze in den meisten Fällen persönlich am Dirigentenpult stand. Der umfassende Kommentar im Booklet stammt von Peter Petersen; er behandelt „Hans Werner Henze – sein Leben, sein Denken, seine Musik“.

William Christie und Les Arts Florissants gehören auf Interpretenseite zu den ersten, die durch editorisch großzügige Wiederveröffentlichungen der harmonia mundi France präsentiert werden.



Foto: FF-Archiv

Wider das Augenpulver

Marc-Antoine Charpentier, Henry Purcell und Johann Sebastian Bach kommen als erste in den Genuß, im Rahmen einer luxuriös ausgestatteten Edition von harmonia mundi France (Vertrieb: Helikon) zur Geltung gebracht zu werden. Hier gibt es nicht etwa ein begleitendes Heftchen zur CD – wie sonst –, im Gegenteil: Die CD liegt einem Buch bei. Der Informationswert ist demjenigen eines üblichen mehrsprachigen Booklets vergleichbar, doch braucht man aufgrund der Schriftgröße weder Lampe noch Lupe zur Lektüre. Die bisher erschienenen Ausgaben enthalten Aufnahmen, die auch in normalem Outfit erhältlich sind: Bachs „Magnificat“ unter Philippe Herreweghe (siehe Abbildung),



Foto: harmonia mundi France

Großer alter Tastenlöwe

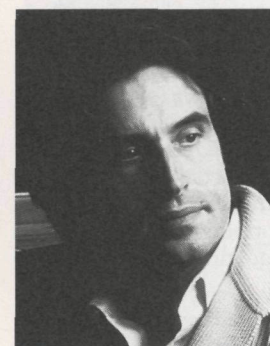
Philips wird im April eine Edition zu Ehren von Svatoslav Richter herausbringen, die aus 20 CDs zuzüglich „Encores“-Bonus besteht. Zusammenge stellt wurden Interpretationen von Komponisten zwischen Bach und Schostakowitsch. Als Klavierpartner assistiert Benjamin Britten bei der vierhändigen f-Moll-Fantasie Schuberts. In einem Fall bewährt Svatoslav Richter sich als Liedbegleiter: bei Vertonungen von Goethe-Gedichten durch

Hugo Wolf, mit Dietrich Fischer-Dieskau. Dokumentiert ist durch die Edition der künstlerische Reifeprozess, den der Pianist in den Jahren zwischen 1967 und 1991 durchmachte. Soeben veröffentlicht wurden auch Aufnahmen, die Richter für Decca zwischen 1986 und 1989 in Wien und Mantua machte: Es geht um Klassiker des 20. Jahrhunderts (Decca 2 CD 436 451-2) sowie um Haydn, Schumann und Brahms (CD 436 454 bis 457-2).

Claudio Abbado



Riccardo Muti



Abbado und Muti

Was Abbado recht, ist Muti billig. Wie mit dem einstigen Chef der Mailänder Scala (DG CD 413 448-2) können nun auch mit ihrem heutigen Leiter, dem dadurch „mächtigsten“ Musiker Italiens, Verdi-Chöre kompakt konsumiert werden, unabhängig von

den einzelnen, z.T. ohnehin nicht mehr erhältlichen Gesamtaufnahmen (EMI CD 7 54484 2). Höhepunkte sind auch unbekannten Opern entnommen worden – „Ernani“, „I Lombardi“, „Attila“, wohingegen „Nabucco“, „Il trovatore“, „Rigoletto“ und „La forza del destino“ (mit Mirella Freni und Dolores Zanicchi) jenen Verdi repräsentieren, der zum Allgemeingut geworden ist. Das „Sanctus“ aus der Messa di Requiem fungiert als sakral gefärbte Zugabe. Veristische Operngefülle durchstreifte Muti in Philadelphia anlässlich seiner Produktion der „Pagliacci“ von Ruggero Leoncavallo; als Canio reüssiert Luciano Pavarotti in der für Februar angekündigten Aufnahme (Philips CD 434 131-2). Unabhängig davon hat Muti 1993, wie Abbado bekanntlich 1991 und 1988 (DG 431 628-2 und DG 423 662-2), das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker dirigiert. Bei Philips kommt es auf sämtlichen Tonträgern heraus (u.a. CD 438 019-2, LD/VHS 070 162-1/3). Abbado hat sich für die Deutsche Grammophon wiederum mit einem anderen musikgeschichtlichen Abschnitt der Donaustadt beschäftigt, mit der Zweiten Wiener Schule nämlich. Die jüngste Abbado-CD enthält Schönbergs „Überlebenden aus Warschau“ (mit Gottfried Hornik und der Konzertvereinigung



Foto: DG/Jörg Reichardt

Cheryl Studer ist bei der Deutschen Grammophon nach ihrem „Ave Maria“-Recital, das geistliche Lieder von Bach bis Bernstein enthält (DG CD 435 387-2), nunmehr als Lucia di Lammermoor zu hören: An der von Ion Marin geleiteten Gesamtaufnahme (DG 2 CD 435 309-2), die im August 1990 mit dem London Symphony Orchestra und dem Ambrosian Opera Chorus produziert wurde, waren Plácido Domingo, Juan Pons und Samuel Ramey beteiligt.

Wiener Staatsopernchor) sowie mehrere Orchesterstücke Anton von Webers; es spielen die Wiener Philharmoniker. Eine andere soeben erschienene CD Abbados enthält geistliche Kompositionen der Romantik: die Messe G-Dur D 167 von Schubert in einer Kopplung mit dem Requiem für Mignon op. 98b von Schumann. Beteiligt sind hier das von Abbado mitbegründete Chamber Orchestra of Europe, die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor sowie Barbara Bonney, Brigitte Poschner, Dalia Schaechter, Margareta Hintermeier, Jorge Antonio Pita und Andreas Schmidt (CD 435 486-2).

Barock-Opern

Monteverdi-Fans sind auf eine neue Aufnahme des Concerto Vocale unter René Jacobs aufmerksam zu machen

INTERESSANTES IM FERNSEHEN

- 2. Eins Plus 22.40**
Glenn-Gould-Zyklus (21/23): Der Studio-Interpret
- 9. Eins Plus 22.40**
Glenn-Gould-Zyklus (22/23): Ekstase und Humor
- 11. ARD 23.00**
Luigi Boccherini – Der vergessene Komponist (Zum 250. Geburtstag am 19.12.)
- 14. Eins Plus ca. 20.30**
Choreographen-Portrait: Roland Petit
- 16. Eins Plus 22.40**
Glenn-Gould-Zyklus (23/23): Epilog
- 28. Eins Plus 21.30**
Choreographen-Portrait: Jiri Kylian
- 28. ZDF 22.50**
Portrait Nathan Milstein (Teil I)

Kurzfristige Programmänderungen und veränderte Sendezeiten vorbehalten

Foto: FF-Archiv, EMI/Christian Steiner

Foto: FF-Archiv



René Jacobs hat sich für „Ulisse“ eingesetzt.

(mit Christoph Prégardien); es dreht sich um „Il ritorno d'Ulisse in patria“, die akustische Seite der 1992 in Montpellier und Tokio gezeigten Inszenierung von Gilbert Deflo. In Koproduktion mit dem Westdeutschen Rundfunk Köln entstanden, kam die Einspielung

nun bei harmonia mundi France heraus (3 CD 901427.29, Vertrieb: Helikon). Der einstige Züricher Monteverdi-Zyklus von Harnoncourt und Ponnelle ist übrigens auf Video inzwischen nicht nur mit „L'Incoronazione di Poppea“ greifbar, sondern auch mit „L'Orfeo“ (Decca VHS 071 103-3). Bei harmonia mundi France erschien außerdem eine selten zu hörende französische

Barockoper, nämlich der (stofflich durch Händels Vertonung bekannte) „Jephté“ von Michel Pignolet de Montéclair: mit Les Arts Florissants unter William Christie (2 CD 901424.25, Vertrieb: Helikon). Diese Aufnahme versteht sich als Fortsetzung der mit Charpentiers „Médée“ und Campras „Idoménée“ begonnenen Reihe, die der tragédie lyrique gewidmet ist.

Den Preis der deutschen Schallplattenkritik (Vierteljahresliste 4/1992) haben auch zwei historische Aufnahmen erhalten. Ausgezeichnet wurden zum einen die bei Pearl (CD GEMM 9929, Vertrieb: Helikon) erschienenen, aus den Jahren 1923-1930 stammenden „First orchestral Recordings“ von Werken Gustav Mahlers, wo Oskar Fried und Jascha Horenstein in ihren unterschiedlichen Interpretationsansätzen miteinander verglichen werden können, und zwar anhand der „Auferstehungssinfonie“ und der „Kindertotenlieder“. Ausgezeichnet wurde zum anderen die 1948 entstandene Einspielung der Strauss-Oper „Salome“ mit Christel Goltz (in der ersten ihrer drei Studio-Aufnahmen des Werkes); dokumentiert ist dabei der Dirigent Joseph Keilberth am Pult der Staatskapelle Dresden (Berlin Classics 2 CD 2026-2, Vertrieb: BMG-Ariola).



Neues auf Video

Leckerbissen für Opernfreunde offeriert Pioneer (Vertrieb: Rainbow Distribution Services) mit neuen Laser Discs. Zu nennen wäre: aus Wien Modest Mussorgskys „Khovanshchina“ in der von Schostakowitsch instrumentierten und von Strawinsky vollendeten Version, inszeniert von Alfred Kirchner (mit Nicolai Ghiaurov, Vladimir Atlantow, Paata Burchuladze, Ltg. Claudio Abbado) sowie Amilcare Ponchiellis „La Gioconda“ in der Inszenierung von Filippo Sanjust (mit Plácido Domingo und Eva Marton, Ltg. Adam Fischer). Aus dem Royal Opera House Covent Garden London gibt es den Mitschnitt einer Produktion von Christoph Willibald Glucks „Orfeo ed Euridice“, durch Harry Kupfer inszeniert (mit Jochen Kowalski, Ltg. Hartmut Haenchen). Vom anderen Ende der Welt gelangt Gaetano Donizettis „Lucia di Lammermoor“ zu uns: in einer Aufführung der Australischen Oper Sydney (mit Joan Sutherland und Richard Bonyngé); Arrigo Boitos „Mefistofele“ ist zu sehen in einer Produktion der San Francisco Opera (mit Samuel Ramey).

Außerdem kann man Friedrich Gulda, das enfant terrible der Pianistenszene, als Interpreten des fünften Beethoven-Klavierkonzerts bewundern, je nach Standpunkt auch belächeln: etwa wenn er ein eigenes

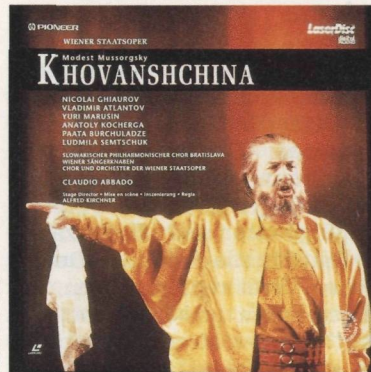


Foto: Pioneer

Werk dirigiert; beteiligt sind der Cellist Heinrich Schiff und die Münchner Philharmoniker. Der Tschaikowsky-Zyklus von Vladimir Fedoseyev und seinem Moskauer Rundfunk-Sinfonie-Orchester in Aufnahmen aus der Alten Oper Frankfurt wird mit drei neuen Folgen fortgesetzt (u.a. mit der vierten, fünften und ersten Sinfonie); als Interpretin des Violinkonzerts tritt dabei die japanische Geigerin Kyoko Takezawa hervor, als Interpret des zweiten Klavierkonzerts der russische Pianist Mikhail Pletnjow, der „Rokoko-Variationen“ der Cellist Antonio Meneses.

Großen Dirigenten begegnet man bei audiovisuellen Neuveröffentlichungen der Polygram: Leonard Bernstein am Pult der Wiener Philharmoniker mit Beethoven-Sinfonien und -Ouvertüren (DGLD/VHS 072 177-1/3 und 072 178-



Als Mitschnitte von Aufführungen der Wiener Staatsoper sind Mussorgskys „Khovanshchina“ und Ponchiellis „La Gioconda“ auf LaserDisc herausgekommen.

1/3). Georg Solti tritt als Bartók-Interpret hervor bei der Gesamtaufnahme von „Herzog Blaubarts Burg“ (mit Kólos Kovács, Sylvia Sass und dem London Philharmonic Orchestra; Decca 071 147-1/3), außerdem wird dem Interessenten ein Blick hinter die Kulissen der legendären „Ring“-Produktion Soltis gewährt – Regie: Humphrey Burton –, im Rahmen einer historischen Dokumentation der BBC aus dem Jahre 1965, wobei die deutsche Fassung vom ORF erstellt wurde (Decca VHS 071 002-3). Unter dem Titel „Abbado in Berlin – The first year“ ist bei der DG eine LD/VHS erschienen (DG 072 173-1/3), die den ersten Taten des Karajan-Nachfolgers an der Spree nachspürt. Interviews ergänzen die Dokumentation von Proben und Aufführung der ersten Sinfonie Mahlers.

Farcen unter sich

Als Pensionär gestattete sich Gioachino Rossini bisweilen Ausflüge ins alte Metier des Komponierens. Bei den allsonnabendlichen Gesellschaften in Passy vor den Toren von Paris gab der Maestro manche Kostbarkeiten seiner gereiften Phantasie zum Besten: Stücke von kammermusikalischem Witz der besonderen Art. Klangbeispiele liefert das unter der Leitung von Christoph Spering produzierte „Album français: Pêchés de ma vieillesse“, bei dem Label opus 111 erschienen (CD 30-70, Vertrieb: Helikon). Eine bei der im schwei-



zerischen Thun ansässigen Firma Claves herausgekommene Acht-CD-Box vereint als Tribut an die Philip Morris Collection (CD 50-9200, Vertrieb: Helikon) alle fünf Operneinakter Rossinis: „La Cambiale di Matrimonio“, „L'inganno felice“, „La scala di seta“, „L'occasione fa il ladro“ sowie „Il Signor Bruschino“. Dirigentisch betreut wurden diese Produktionen von Marcello Viotti: am Pult des English Chamber Orchestra bzw. (bei „Signor Bruschino“) der Filarmonici di Torino.

Mehr von Ullmann

Nachdem in den letzten Monaten ein Teil seiner Klavier- und Kammermusik erschienen ist, kann man nun auch das Klavierkonzert op. 23 sowie die (nach der siebten Klaviersonate gearbeitete) Sinfonie D-Dur von Viktor Ullmann kennenlernen. Die Stücke sind Gegenstand einer Einspielung von Bayer Records (CD 100228, Vertrieb: Helikon), bei der Israel Yinon die Staatsphilhar-

Konzertdaten im Februar

Martha Argerich/Nelson Freire
18.2. München, 19.2. Augsburg, 21.2. Hannover, 23.2. Berlin
Tzimon Barto
7.2. Sindelfingen, 9.2. Delmenhorst, 11.2. Oeynhausen, 12./14.2. Bielefeld, 18.2. Fulda
Alban Berg Quartett
5.2. Stuttgart, 9.2. München, 26.2. Köln, 28.2. Bremen
Alfred Brendel
2.2. Hamburg, 4.2. Stuttgart, 6.2. Frankfurt/M., 10.2. Berlin, 18.2. Düsseldorf
Carmina Quartett
15.2. Bremen, 24.2. Goslar, 25.2. Göttingen
Jean-Philippe Collard
7.2. München
Trio Fontenay
6.2. Wesel, 7.2. Wilhelmshaven, 15.2. Bamberg, 16.2. Mannheim
Cyprien Katsaris
6.2. Wuppertal, 8.2. Kempten
Keller Quartett
1.2. Bremen, 2.2. Leverkusen, 4.2. Gevelsberg, 5.2. Stuhl, 6.2. Wolfenbüttel
Gidon Kremer/Oleg Maisenberg
1.2. Köln

London Brass
6.2. Bonn, 7.2. Bremen, 8.2. Leer, 9.2. Hagen, 11.2. Hamburg, 15.2. Dachau, 16.2. Augsburg, 18.2. Leipzig, 19.2. Nürnberg
Mischa Maisky
6./7.2. Dresden
Anne-Sophie Mutter/Philip Moll
15.2. Berlin, 16.2. Hamburg, 17.2. Köln, 19.2. München
Marie-Luise Neunecker
26.2. Koblenz, 27.2. Idar-Oberstein
Güher und Süher Pekinel
7.2. Frankfurt/M.
Trio di Clarone/Sabine Meyer
11./12.2. Clemenswerth, 14.2. Bremerhaven
Christian Zacharias
9.2. Mannheim, 10.2. München, 12.2. Karlsruhe
Frank Peter Zimmermann
3./4.2. Duisburg, 5.2. Mülheim, 7.2. Köln, 8./9.2. Bremen, 10.2. Heilbronn, 14./15.2. Gießen, 16.2. Bad Hersfeld
Tabea Zimmermann
11./12./14.2. Düsseldorf

Eine Auswahl

Stichwort DCC

Auf dem Vormarsch befindet sich die Digitale Compact Cassette (DCC). Nachdem die Polygram (Deutsche Grammophon, Decca und Philips) bereits einige Klassik-Titel auf dem neuen Tonträger zur Diskussion gestellt hat, ziehen jetzt auch EMI, East West Records (Teldec, Erato, Nonesuch) BMG-Ariola (RCA) Koch und Intercord nach: mit jeweils bis zu fünf- und zwanzig Programmen aus dem bekannten Angebot. Bei Sony Classical setzt man hingegen (ebenso wie bei Denon) auf die Mini-Disc, auf der 300 verschiedene Titel veröffentlicht werden sollen. Beide Systeme favorisiert Capriccio, das mit 12 Titeln sowohl auf MD wie auch auf DCC herauskommt. Näheres über MD, CD und DCC in diesem Heft auf den Seiten 128-132.

Während Sony und Denon die MiniDisc favorisieren, setzen die meisten anderen Firmen auf die Digitalen Compact Cassette (DCC). Die Auswahl vorbestellter Software wächst auch im Klassik-Bereich.

Foto: Philips



Karnevalszeit

Daß Tiere einen ganz anderen Zugang zum Karneval haben (laut Camille Saint-Saëns jedenfalls) als Vertreter des Menschengeschlechts in Aix, in Norwegen und in Kanada, bleibt dem Hörer einer von Koch produzierten CD nicht verborgen. Die auf den jeweiligen geographischen Landstrich anspielenden Stücke von Darius Milhaud, Johan Severin Svendsen und Benjamin Britten sehen sich zu einem munteren Faschingsreigen vereint, den Peter Gülke als spiritus rector veranstaltet. Es spielt das Radio-Sinfonie-Orchester Berlin, am Klavier tritt der Pianist Klaus Hellwig in Erscheinung. Deshalb die Aufnahme erst jetzt veröffentlicht wird, ist eine offene Frage – sie entstand bereits vor sechs Jahren.

Praktische Hilfe

Ein hilfreiches Nachschlagewerk für alle, die beruflich oder aus privatem Interesse mit Fachbegriffen aus dem Italienischen zu tun haben: Das „Praktische Wörterbuch der Musik“ von Roberto Braccini liefert mit über 4.000 Stichwörtern aus dem instrumentalen und vokalen Bereich ein umfassendes Kompendium musikalischer Begriffe in der deutschen, englischen und französ-



sischen Übersetzung. Die Unterteilung in die Bereiche Instrumentengruppen (Streich- und Tasteninstrumente, Blasinstrumente etc.), Gesang/Sänger, Partitur und Musiktheorie macht das Auffinden eines gesuchten Begriffes leichter. Auch elektronische Musik und Jazz wurden berücksichtigt.

Roberto Braccini, Praktisches Wörterbuch der Musik, Serie Musik Piper – Schott, DM 29,90.

„Fortsetzung“ der Sinfonien

Im Sommer 1992 trat er erstmals bei den Salzburger Festspielen auf: Nikolaus Harnoncourt. Die dort zur Diskussion gestellte Interpretation von Beethovens „Missa solemnis“ liegt nun auch auf Tonträger vor (Teldec 2 CD 9031-74884-2, Vertrieb: East West Records). Die Solisten sind Eva Mei, Marjana Lipovšek, Anthony Rolfe-Johnson und Robert Holl; es singt der Arnold-Schönberg-Chor, mit dem Chamber Orchestra of Europe erarbeitete Harnoncourt bereits seinen vielgepriesenen Zyklus der Beethoven-Sinfonien. Im Stefaniensaal Graz produzierte Harnoncourt mit dem Geiger Gidon Kremer eine Interpretation von Violinkonzert und -romancen Beethovens für die Teldec (CD 9031-74881-2).

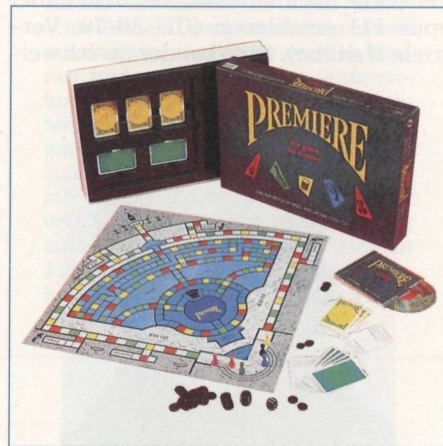
Geburts- und Gedenktage im Februar

- 6.2. Claudio Arrau
90. Geburtstag (†)
- 10.2. Cesare Siepi
70. Geburtstag
- 12.2. Franco Zeffirelli
70. Geburtstag
- 17.2. René Leibowitz
80. Geburtstag (†)
- 19.2. Luigi Boccherini
250. Geburtstag
- 19.2. Adelina Patti
150. Geburtstag
- 25.2. George Harrison
50. Geburtstag
- 27.2. Dexter Gordon
70. Geburtstag (†)
- 27.2. René Clemencic
65. Geburtstag

- 14.2. Frederick Loewe
5. Todestag
- 20.2. Ferenc Fricsay
30. Todestag
- 22.2. Solomon Cutner
5. Todestag
- 23.2. Adrian Boult
10. Todestag

Er/sie/es schweigt

Das Label mit dem vielsagenden Namen Tacet (Vertrieb: Helikon) hat Ende 1990 ein musikalisches Gesellschaftsspiel herausgebracht: „Premiere – wir gehen ins Konzert“. Nun ist im Zusammenhang damit, nach der inzwischen ergänzten CD zum Bereich „Oper“, eine weitere Silberscheibe erschienen, mit 68 Musikbeispielen und 204 Fragen zum Themenschwerpunkt Jazz, wobei Broadway Standards aus den 30er und



40er Jahren im Zentrum stehen. Geplant ist als nächstes eine CD zur Sparte Pop-Musik. Abseits davon verdienen CD-Neuerscheinungen bei Tacet Aufmerksamkeit: Der Pianist Evgeni Koroliov hat sich nach seinen Bach- und Tschaikowsky-Interpretationen nun mit Darstellungen einiger Prokofieff-Klavierwerke hervor getan, in deren Mittelpunkt die „Visions fugitives“ op. 22 stehen („Flüchtige Visionen“, CD 32). Die Reihe „Komponisten und ihre Sternzeichen“, die bisher den Wassermann (Mozart, Schubert u.a.), den Fisch (Händel, Chopin u.a.) und den Widder aufweist (Bach, Haydn), wird fortgesetzt in der Abfolge Stier, Zwilling, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock.

Zum 150. Geburtstag von Edvard Grieg veröffentlicht das Label Victoria aus Oslo (Vertrieb: Disco-Center) auf 24 CDs sämtliche Klavier- und Kammermusikwerke sowie (in der Originalsprache aufgenommene) Lieder des norwegischen Komponisten. Bisher erschienen sind die ersten drei Folgen, und zwar mit folgenden Interpreten: Geir Henning Braaten, den Trondheim Soloists unter Bjarne Fiskum (mit diversen Erstaufnahmen) sowie Marianne Hirsti, Kjell Magnus Sandve, Knut Skram und Rudolf Jansen.

„Undine“ – diesmal nicht von Lortzing

Nur Insider wissen, daß sich neben Lortzing auch Ernst Theodor Amadeus (kurz: E.T.A.) Hoffmann von dem Märchenwesen Undine faszinieren ließ. 1816 wurde seine musikalische Bühnenversion anlässlich der Geburtstagsfeierlichkeiten des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen am königlichen Schauspielhaus in Berlin uraufgeführt. Als Textgrundlage diente E.T.A. Hoffmann das gleichnamige Werk von Friedrich Baron de la Motte Fouqué. In einer bei Koch Records für den Monat Februar angekündigten Studio-Produktion (3 CD 3-1092-2) steht Roland Bader am Pult des Radio-Symphonie-Orchesters Berlin; neben dem Chor der St. Hedwigs-Kathedrale sind zu hören: Roland Herrmann, Hans Franzen, Elisabeth Glauser, Krisztina Laki, Heikki Orama, Karl Ridderbusch, Ulrich Reß, Dora Koschak und Mani Mekler. Die Aufnahme harpte ihrer Veröffentlichung länger als üblich, stammt sie doch von 1982.

Foto: BMG-Ariola



Im Studio 1 des Bayerischen Rundfunks, München, wurde im Januar 1993 von BMG Classics eine selten gespielte Strauss-Oper aufgenommen, die sich nicht zuletzt durch ihren Librettisten auszeichnet: Stefan Zweig. Es dreht sich um „Die schweigsame Frau“, 1935 in Dresden uraufgeführt. Zu den Solisten zählen Kurt Moll, Deon van der Walt und Edita Gruberova, das Münchner Rundfunkorchester stand unter der Leitung von Pinchas Steinberg (Foto).

Professionisten oder Ein musikalisches Beruferaten

Im Personal der bekannten Opern unseres Bühnen- und Schallplattenrepertoires gibt es keinen Mangel an Prinzessinnen, Herzögen, an gekrönten und verwunschenen Gestalten. Vom Schelm bis zum Weisen, von der Dienstmagd bis zur Marschallin sind alle vertreten. Aber nicht selten werden auch die erlernten Berufe angegeben oder besser noch: Die Darsteller sind leibhaftige Vertreter einer ganz bestimmten Innung, Zunft oder zum Beruf erhobenen Neigung. Ein paar Beispiele: Salieris „Rauchfangkehrer“, Reuters „Postmeister Wyrin“ oder Cherubinis „Wasserträger“. Fünf operntheatralische Berufe und ihre schöpferischen „Arbeitgeber“ (Komponisten) sind zu erraten.

Frage 1

Ouvertüre, zwei Arien, ein Terzett und Finale! Der amüsante Blick gleichsam unter den Rock eines Instituts wurde in Anwesenheit eines II. zusammen mit dem „prima“-Stück eines „Kollegen“ uraufgeführt, der sich – zumindest dem Gerücht nach – kurze Zeit später äußerst giftig geben sollte.

Frage 2

Schon Ferdinand Kauer und Joseph Weigl hatten die lustspielerische Identität von Liebhaber und Nebenbuhler auf Opernformat getrimmt. Der Autor der wohl ersten deutsch-romantischen Wasser- und Keuschheitsoper – auch Architekt einer russisch-holzmeisterlichen Bühnenkonstruktion – hatte die Wormser Geschichte vor veterinärmedizinischem Hintergrund mit einem militanten Personen-Label versehen. Als Geselle macht sich ein Hochwohlgeborener an die Handwerkerstochter heran.

Preis ausschreiben des Monats Februar 1993

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte schreiben und mit dem Kennwort PAS 1/93 schicken an: FonoForum, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40 Einsendeschluß: 15. Februar 1993 Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs. Der Name des Gewinners wird in FonoForum 4/93 veröffentlicht. Die richtigen Antworten des Januar-Preis ausschreibens lauten: 1. André Previn, 2. Friedrich Gulda, 3. Kronos Quartet, 4. Nigel Kennedy, 5. René Kollo. Der Name des Gewinners wird in FonoForum 3/93 veröffentlicht.



Frage 3

Zu den Bewohnern einer heute von Sanktionen betroffenen, aber ihres absolutistischen „Oberbürgermeisters“ noch immer habhaften Metropole zählt auch Abul Hassan Ali Ebn Bekar. Der Vielbegabte (Akademiker, Chemiker etc.) hat es mit seinem Arbeitsauftrag nicht eilig. Mit gelerntem Eingriff in maskulines Wachstum soll er einen Liebeskranken für das erste Treffen mit der Angeboteten ordentlich herichten. Kollegen kennt er in Spanien und in der „Schweigsamen Frau“ von Strauss.

Frage 4

Seine Klavierwerke mausern sich bei Wergo immer mehr zum Geheimtip-Hit. Auf der Bühne hat er sich mit globalem Wohlklang, Novitäten aus einer Zeitspanne von 24 Stunden und einem ausgedehnten Festessen unterm Tanenbaum befaßt. Eine Nachfahrin des gesuchten Würzburgers könnte – vokal-malerisch spekuliert – eine schweizerische Sopran-Edith sein. Im Elsaß arbeitete er erfolgreich an seiner Unsterblichkeit, die er in nachkrieglicher Farmerzeit wenigstens biologisch widerlegte.

Frage 5

Zwei Konkurrenten um ein schönes Weib beschließen in die Heimat zurückzukehren, um ihre Freundschaft nicht zu gefährden. Als die Schöne in eben diese Gegend bestellt wird, um dort als Priesterin die Naturgewalten zu besänftigen, kann sich der eine nicht beherrschen. Eine Springflut vernichtet das Lager der Edellangle; das Volk verlangt den Tod der Priesterin. (UA: Paris 1863).